

1. Woche: Gott* entdecken mit allen Sinnen

1. Tag: Sehen

Impuls

Tausende von Bildern dringen im Lauf des Tages auf uns ein. Sie wechseln sich ab, immer schneller, bis wir die Feinheiten gar nicht mehr wahrnehmen können.

Was das Sehen bedeutet, ist uns meist gar nicht mehr bewusst. Wir eilen dahin im Alltag, den Blick auf irgendein Ziel gerichtet, und schauen nicht mehr nach rechts und nach links. Wir sehen nicht mehr die Schönheit der Natur, das Wunder des Lebens oder dass jemand unsere Nähe sucht.

Die Bibel erzählt von vielen Blindenheilungen. Sie will nicht nur von einzelnen Wundern berichten. Sie fordert uns damit auch auf, um eine neue Sicht zu bitten. Wenn die Sicht auf das Neue zuerst noch etwas verschwommen und undeutlich ist, so können wir Gott wie manch ein Blinder aus der Bibel immer wieder bitten – bis sich unsere Herzensaugen auftun. Möglicherweise sehen wir dann erst einmal, dass er uns liebevoll anschaut, gerade so, wie wir sind. Wir müssen nicht anders oder besser sein, um vor seinen Augen bestehen zu können. Und vielleicht macht uns diese Erfahrung offen dafür, dass wir die Welt und die anderen mit neuen Augen sehen lernen.

Übung für den Tag

Ich gehe heute die Wege meines Alltags mit ganz offenen Augen. Dabei kann ich Dinge wahrnehmen, die mir noch nie besonders aufgefallen sind – einen unscheinbaren Stein, ein Fenster, spielende Kinder, eine zerbeulte Cola-dose, das Gesicht eines alten Menschen, eine Pflanze ...

Was lösen diese Bilder in mir aus? Was freut mich, was ärgert mich? Ich achte bewusst darauf, den Menschen, mit denen ich heute zusammentreffe, mit aufmerksamen Augen zu begegnen. Vielleicht sehe ich ein altbekanntes Gesicht wie zum ersten Mal? Kann ich darauf vertrauen, dass Gott uns alle liebevoll anschaut?

*Herr, du wendest uns dein Angesicht zu.
Du richtest deinen Blick auf uns,
aufmerksam,
interessiert,
anteilnehmend.*

*Lass meine Augen-Blicke an Tiefe gewinnen,
damit sie das Dahinter wahrnehmen:
Deine Gegenwart in der Schönheit der Natur,
in den Gesichtszügen meiner Mitmenschen,
im Blick auf mich selbst.*